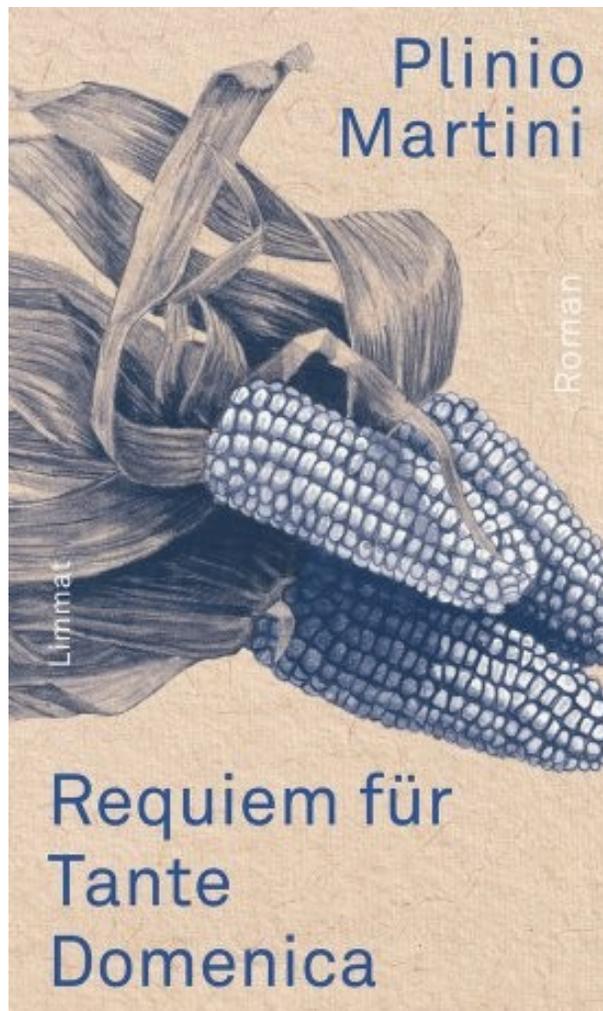


Requiem für Tante Domenica – Plinio Martini

Das Ableben seiner überfrommen Tante lässt Marco, aufgewachsen im Val Bavona, sich an seine Jugendzeit zurückerinnern: Er spürt erneut die moralische Enge von damals, begegnet nochmals Giovanna, seiner ersten Liebe. Inzwischen hat er sich emanzipiert, hat Distanz gewonnen.



von
Hans Lenzi

Tante Domenica ist gestorben. Die bigotte alte Jungfer hatte mit dem Pfarrer zusammen über die Moral im Dorf gewacht. An ihrem Totenbett sitzt der angereiste Neffe. Jugenderinnerungen steigen hoch, und im Leichenzug begegnet er Giovanna, seiner ersten Liebe wieder. Aus den Erinnerungen zwischen Zorn und Zärtlichkeit erstet ein eindrückliches, realistisches Bild des alten Val Bavona, entwickelt sich die Geschichte einer glücklich-unglücklichen Kindheit und Jugend im engen Tal, geprägt von Katholizismus und Tradition. Dann erhält Tante Domenica eine feierliche Totenmesse, wird zu Grabe getragen, ein jeder wirft eine Handvoll Erde ins Grab und geht seiner Wege. *Libera me, Domine!*
Neuaufgabe zum 100. Geburtstag des Autors.

Über den Autor

Plinio Martini (1923–1979) wurde in Caveragno als Sohn eines Bäckers in ärmliche Verhältnisse geboren. Er wuchs mit sieben Brüdern im Dorf und im Val Bavona auf. 1942 schloss er das Lehrerseminar in Locarno ab und unterrichtete zeitlebens im Maggiatal, erst in Caveragno und später in Cevio. Anfang der 1950er-Jahre erschienen im «Giornale del popolo» erste Erzählungen sowie die Gedichtbände «Paese così» und «Diario forse d'amore». 1970 folgte sein erster Roman «Il fondo del sacco», der vier Jahre später in deutscher Übersetzung unter dem Titel «Nicht Anfang und nicht Ende» erschien. Der Roman erzählt von einem Tessin jenseits der verbreiteten Tessinklischees und gehört längst zu den Klassikern der Tessiner Literatur. Martini starb 1979 im Alter von nur 56 Jahren.

Limmat-Verlag